

A. M. D. G.

Je mehr
gestorben, je öfter gebohren, je länger gelebt.

Das ist:

Als die Hochwürdige, Hoch-Edle, und in Gott
geistliche Jungfrau und Domina

Maria Elisabeth
Gaulhaberin,

Ordinis Sanctæ Mariæ Magdalenaë de Poenitentia

Würdigste **PRIORIN,**

Des Fürstl. Closters ejusd. Ord. zu der allerheiligsten Dreyfaltig-
keit in der Chur-Sächsischen Sechs-Stadt Lauban,

50. Jahr lang in Clösterlichen Leben täglich der
Welt abgestorben; im Geist neugebohren, und
in Christo gelebet,

Hat an

Deroselben Namens und Funffzig-Jährigen
Ordens-Zubel-Solennitäts-Tag

Der Wohl-Ehrwürdige, Hoch-Edle und Hochgelahrte Herr
Josephus Teufel, Pl. Tit.

Wohl-meritirter Pfarrer in Schlessen zu Berthelsdorff am Dweis,
Solches in folgender

Geist- und Lehr-reichen und wohlgefesten

SERMON

in dem Clösterlichen Gottes-Haus in Lauban

Einer Hoch-Ansehnlichen Versammlung derer Zuhörer

vorgetragen.

Am II. Tag Septembris 1746.



A. M. D. C.

Gelehrter, in öffentlicher Gedächtnis zu setzen, welche
aus der hochwürdigsten, durch Gottes Wohlgefallen
in diesem Jahr zu den höchsten Ehren und Würden

Maximilian

Erzbischof

Erzbischof Maximilian Joseph von Salzburg

Erzbischof

Erzbischof Maximilian Joseph von Salzburg

Erzbischof Maximilian Joseph von Salzburg

Erzbischof Maximilian Joseph von Salzburg

Erzbischof Maximilian Joseph von Salzburg

Erzbischof Maximilian Joseph von Salzburg

Erzbischof Maximilian Joseph von Salzburg

Erzbischof Maximilian Joseph von Salzburg

Erzbischof Maximilian Joseph von Salzburg

Erzbischof Maximilian Joseph von Salzburg

SERMON

in dem Erzbischoflichen Collegium

am 11. Septembris 1746

1746



Sanctificabis annum quinquagesimum, & vocabis remissionem cunctis habitatoribus terræ tuæ; ipse est enim jubilæus, revertetur homo ad possessionem suam.

Du solst das funffzigste Jahr heiligen, und es nennen Erlassung für alle Inwohner deines Landes; dann es ist das Jubel-Jahr, da soll ein jeglicher zu seinem Erbe wiederum kommen. Lev. 25. v. 10.

Nomen Virginis Maria. Der Jungfrauen Nahme war Maria. Luc. I. v. 27.



Ir haben an dem heutigen funfzehnden Sonntag nach Pfingsten bey den Stadt-Thoren zu Naím eine Leiche auf der Todten-Bahre, am heutigen Marianischen Nahmens-Fest zu Nazareth in der Blumen-Stadt ein neugebohrnes Kind in der Wiege zu betrachten. Der verstorbene Jüngling ein trauriges Vorspiel eines verschrienen offenen Sünders, nach Meinung Fuscii in quadrag. Die neugebohrne Jungfrau eine erfreuliche Morgenröthe göttlicher Gnade. Das ist jene Jungfrau, welche der Erzengel Gabriel auf Gottes Befehl gegrüßet: gratiâ plena, voll der Gnaden. Luc. 1. v. 28. Welche die heilige Elisabeth hoch gepriesen: Du bist gebenedeyet unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. v. 42. Welche von sich selbst geweissaget: Si he von nun an werden mich heilig nennen alle Geschlechter; Dann er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist. v. 48. Nomen Virginis Maria. Der Jungfrauen Nahme war Maria. Ihre heilige Eltern Joachim und Anna, aus Hohenpriesterlich und Königlichem Stammen. Joachim, nach Ausdeutung S. Epiphan. or. de Laud. Virg. so viel als preparatio Domini, die Zubereitung des Herrn; Anna, so viel als gratiâ, die Gnade. Jene Gnade, welche von Ewigkeit her von Gott schon vorbestimmt, und verordnet gewesen. Laut Prov. 8. v. 23. ab æterno ordinata sum. Ich bin von Ewigkeit her verordnet. Also Maria ein neugebohrnes Kind göttlicher Gnade, nach dem Nahmen ihrer Eltern, an welcher der erste Adam nicht würd pretendiren können, daß sie seine Tochter wäre, dieweil er Gottes Gnade schon im Paradyß verloren. Per hanc filius DEI venit in mundum: et ubi abundavit peccatum, ibi superabundavit et gratia, et unde illata est mors, illinc processit et vita. S. Epiphan. L. 3. hæres. c. 78. Durch diese aber ist Gottes Sohn in die Welt ankommen. Und wo die Sünd überhand genommen, da hat die Gnade noch vielmehr überhand genommen. Rom. 5. v. 20. Und woher der Tod entstanden, ist auch das Leben entsprossen. Nomen Virginis Maria. Der Jungfrauen Nahme Maria. Das ist der Nahme der neugebohrnen Jungfrau: Voller Gnade.

Da wir nun verfloffenen Donnerstag die gnadenreiche Geburt dieser Jungfrau beseyert, ermuntert uns heut die heilige Christ-Catholische Kirche den gnadenvollen Nahmen Maria andächtig zu verehren, da sie uns zuruffet: Nomen Virginis Maria. Der Jungfrauen Nahmen Maria. Wir haben sodann am heutigen Tag ein doppeltes Marianisches Nahmens-Fest zu begeben: Das eine der Jungfräulichen Mutter Christi, das andere einer

Jungfräulichen geistlichen Mutter, von Dero wir ebenfals sagen können: Nomen Virginis Maria. Der Jungfrauen Nahme Maria. Und das ist die Hochwürdige, Hoch-Edle, in GOTT Geistliche Jungfrau Maria Elisabeth Faulhaberin, des allhiefigen hochfürstl. Jungfräul. Stiffts des uralten Ordens der heiligen Maria Magdalena von der Fuß regierende Frau und Priorin, welche anheut Ihr freudenvolles Jubel-Jahr, den zweyten geistlichen Geburths- und funfzigsten Namens-Tag Maria in dem heiligen Ordens-Stand befehret, und die andere solenne Bekanntuß derer heiligen Ordens-Gelübden in die Hände des Hochwürdigen, Hoch-Edelgebohrnen und Hochgelahrten Herrn, Herrn Jacobi Joannis Josephi de Berenstamm, der Heil. Schrifft und geistl. Rechten Doctoris, geschwornen Apostolischen Notarii publici, des Hochbesteyerten Dohm-Stiffts ad S. Petrum zu Budislin Insulirten Prælatens, und Dechantens, des Bistums Meissen in Ober- und Nieder-Lausitz hochbischoßl. Administratoris, und Loci Ordinarii, Probstens zu Lauban, und Geistl. Visitatoris des allhiefigen Jungfräul. Stiffts ableget. Das ist eine im funfzigsten Jahr des heil. Ordens zum zweytenmal wiedergeborene Geistl. Jungfrau. Ein Jüngling begraben, eine Jungfrau geböhren. Und gar recht. Die Jungfrauen leben ohne Jüngling, bey den Jünglingen sterben die Jungfrauen. Drum laisset die Jünglinge begraben, auf daß die neugebohrnen Jungfrauen leben. Anna die Gnad hat geböhren Mariam, die Mutter Christi, die Gnad des Heiligen Geistes hat wiedergeböhren Mariam, die Geistl. Mutter der Schneiweißen Ordens-Kinder Maria Magdalena.

Wer will die Auserwählte GOTTes anklagen? Rom. 8. v. 33. Wann wir dem dreyeinigen GOTT, Christo unserm Erlöser, und seiner Jungfräulichen Mutter zu Ehren ein dankbares Jubel-Fest anstellen? Zumalen GOTT selbst dem Hebräer-Volck des alten Bundes gebotten hat Lev. 25. v. 9. 10. Du sollst die Posaune blasen im siebenden Monath, den zehnten Tag des Monaths, zur Zeit der Ausföhnung in eurem ganzen Lande. Sanctificabisque annum quinqvagesimum. Und du sollst das funfzigste Jahr heiligen, und es nennen Erlassung für alle Inmwohner deines Landes; Denn es ist das Jubel-Jahr, da soll ein jeglicher zu seinem Erbe wiederum kommen. Christus ist nicht kommen das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen. Matth. 5. v. 17. Also auch wir Christen. Es ist heut nach dem alten Römisch- und Hebräischen Calender der siebende Monath des Jahres, und der elfste Tag des Monaths, die Zeit zur Ausföhnung; so wird auch uns erlauber seyn die schallende Jubel-Posaun blasen, und ein GOTT-geheiligtet Jubel-Jahr mit folgenden, aus dem 94. Ps. v. 1. genommenen, auf jetziges 1740te Jahr deutenden Zahl-Spruch aussprechen zu dürfen:

Venite, IVbLeMV Deo saLVtari nostro In
regeneratione qVinqVagenariæ saCræ
VirgInis.

Kommt, laisset uns dem HERRN frolocken, und sauchen GOTT unserm Heyland in der Wiedergeburt einer funfzig-jährigen Geistl. Jungfrau. Annus placabilis, Is. 61. v. 2. es ist ein Jahr der Verföhnung, oder wie die Hebräer lesen: annus benevolentia, & beneplaciti DEI. Ein Jahr des göttlichen Wohlgefallens. Und Christus selbst erwähnt Luc. 4. v. 19. annus acceptus, das angenehme Jahr des HERRN, und der Tag der Wiedergeburt, quò DEUS gratuito suo favore constituit gratiam suam salutarem copiosè et efficaciter communicare, in welchem GOTT aus freyer Guntz bestimmet seine heilsame Gnad häufig, und kräftig mitzuthellen. Neotericus, ein Jahr, in welchem ein jeglicher zu seinem Erbe wiederum kommen soll.

Diesem

Diesem zu folge, da mir heut diese Jungfräul. Ehren-Canzel zu bestel-
gen vergönnet, bin entschlossen eine dreysfache geistliche Geburt: Nahmens-
und Jubel-Freude an der Hochwürdigem Jubilanten vorzutragen: Der Jung-
ling gekörten, die Jungfrau lebet. Der sinnliche Mensch begraben, die
Jungfrau wiedergeboren; je öfter gekörten, je länger gelebet. Aus funf-
zig-jährigen Sterben eine neue geistliche Wiedergeburt des Lebens, aus dem
Nahmen Maria neue Ehre, aus der heutigen jubilirten Wiederablegung
der heiligen Gelübden eine doppelt belohnte Wiedererstattung der in der er-
sten geistlichen Profession erworbenen Erbschaft göttlicher Gnaden.

Nomen Virginis Maria. Der Jungfräul. Nahme war Maria.

Unter andern Geheimnis-vollen Gesprächen, welche Christus mit Ni-
codemo, einem berühmten Sabiner und Pharisäer in Israel, doch heimlich
den Jünger, gewechselt, ist sehr merkwürdig jenes, was bey der Nacht ge-
halten worden: Joan. 3. v. 3. Amen, amen dico tibi. Wahrlich, wahrlich sa-
ge ich dir: es sey denn, daß jemand von neuen geboren werde, so kan er
Gottes Reich nicht sehen. Nicodemo schiene diese Rede unmöglich. Wie
kan ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kan er auch zum andern-
mal in seiner Mutter-Leib eingehen, und wiederum geboren werden? Je-
sus schworet abermal v. 5. Wahrlich, wahrlich sage ich dir, es sey denn, daß
jemand wiederum geboren werde aus dem Wasser und Heiligen Geist, so kan
er in das Reich Gottes nicht hinein gehen. Kurz: Ihr müßt von neuen
geboren werden. Nicodemus erwiedert: Wie können diese Dinge gesche-
hen? Jesus sprach: Bist du ein Meister in Israel, und weißt das nicht?
Was vom Fleisch geboren, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren, das
ist Geist. Ihr müßt von neuen geboren werden. Alle jung und alt, nicht
aus, und nach dem Fleisch, sondern aus dem Wasser und Heiligen Geist.

Die Wiedergeburt des Wassers ist nach dem allgemeinen Sinn der Kir-
chen die heilige Tauffe, welche allen Menschen unumgänglich zur Seligkeit
nöthig, weil Christus ein beschwornes nisi darauf gelegt. Die Wiederge-
burt des Geistes ist die Buße des Sünders, und bußfertige Bekehrung des
Christens in einen heiligen Ordens-Stand. Aber da heist es Joan. 3. v. 8.
Der Geist bläset, wo er will, und Matth. 19. v. 11. non omnes capiunt ver-
bum hoc. Das Wort fasset nicht jedermann. Gleichwie aber ohne Wut-
vergessen keine Vergebung, Hebr. 9. v. 22. also ist keine Wiedergeburt ohne
Sterben. In der Wiedergeburt des Wassers wird der alte Adam begraben.
Coloss. 2. v. 12. Das ist nunmehr leicht. In der Wiedergeburt des Gei-
stes wird der alte Mensch gedödet, und das ist schwer. Ein feurig stralen-
der Blitz mußte Saulum zu Boden schlagen, auf daß er in Paulum, aus ei-
nem Verfolger in einen Apostel verwandelt werde. Durum est tibi contra
stimulum calcitrare. Es wird dir hart fallen wieder den Stadel hinten aus-
zuschlagen. Act. 9. v. 5. Schwer und hart, wenn die zum Bösen geneigte
Natur gebrochen, und unter Christi Joeh gebogen werden soll. Das kan
ohne Sterben nicht geschehen. Omnis mutatio velut quædam mortis imita-
tio est. S. Greg. L. 25. in Job. 4. Alle Aenderung ist eine Gleichnuß des To-
des. Von dieser schreibt S. Aug. hom. 45. inter 50. qui ad Christum veni-
unt, moriuntur præteritis, ut vivant futuris, pereunt diabolo, ut Christo
acquirantur, moriuntur morti, ut vitæ feliciter inferantur. Die zu Chri-
stum kommen, sterben dem Verflorbenen, auf daß sie dem Zukünftigen leben;
sie untergehen dem Teufel, auf daß sie Christo gewonnen, sie sterben dem
Tod, auf daß sie zum Leben glücklich gebracht werden. Qui mundo et con-
cupiscentiis ejus non moritur, in fructu bonorum operum non multiplica-
tur, stimmt bey S. Greg. in Ps. 7. pæn. Wer der Welt, und ihren Be-
gerben nicht absterbt, kan an Früchten der guten Wercken nicht zunehmen.

Diß bekräftiget die eingeleistete Wahrheit mit einer von der Landwirth-

B

schafft

schaft genommenen Gleichnuß, Joan. 12. v. 24. Nisi granum frumenti cadens in terram mortuum fuerit, ipsum solum manet. **W**arlich, warlich ich sage euch: es seye dann, daß das Weizen-Korn in die Erden falle und erstirbe, so bleibts allein; wenn es aber erstirbt, so bringets viel Frucht. Und damit man verstünde, wohin es gezelet, folget: qui amat animam suam perdet eam. **W**er seine Seele lieb hat, der wird sie verlieren, und wer seine Seele hasset in dieser Welt, erhält sie zum ewigen Leben. Welche in etwas dunckele Worte der heil. Greg. Hom. 32. in Ev. also erklärt: Frumentum si servas, perdis; si semines, renovas. **D**as Korn auf dem Boden verweset unter den Wirmern, in die Erde geworfen erwachset zu neuen Früchten. Unde putrescit in pulvere, inde virescit in renovatione. S. Greg. **W**o es im Staube verweset, dort sängt es an aufs neue zu grünen. Also das geistliche Leben der Seele. Ihr müßt aufs neue geboren werden. Wenn das Weizen-Korn erstirbt, bringets viel Frucht; wer an guten Früchten zum ewigen Leben will reich werden, muß sterben. **W**er seine Seele will erhalten, muß sie lassen. Omnis mutatio velut quaedam mortis imitatio est. **A**lle Aenderung ist eine Gleichnuß des Todes und Sterbens.

Wo haben wir aber eine grössere Aenderung als in den Jungfräul Ordens-Ständen zu bemerken? Darinnen die Reichtümer der Welt um die Armuth des Geistes vertauschet, Fleisch und Blut durch ewige Keuschheit getödtet, der freye Will mit dem Gehorsam bezwungen, die Freyheit des Lebens mit beständiger Clausur verriegelt werden? Betrachte ich sie von innen und aussen, befinde lauter Veränderung; g. n. Sie haben keinen eigenen Kopf mehr, denn Jesus Christus ist ihr Haupt. Eph. 4. v. 15. Sie haben keinen Verstand, als nach den heil. Regeln; Sie haben keinen Willen, als in den Händen der Oberen; Sie haben keine Gedächtnuß, indem Sie alles weltliche und irdische vergessen; Ps. 44. v. 11. Sie haben fast keine Sinnen, oder so sie deren noch einige der Natur nach beiz. n. haben sie doch derselben Gebrauch entwehnet, daß man von ihnen mit dem Psalmisten sagen kan: Ps. 113. v. 6. Oculos habent, et non vident. Sie haben Augen, und sehen nicht nach den verbotenen Früchten der Eitelkeit. Ps. 118. v. 37. Sie haben Ohren, und hören nicht das giftige Anzischen der höllischen Schlange. Ps. 37. v. 14. Sie haben Hände, und strecken sie nicht aus zu den Wercken der Ungerechtigkeit. Ps. 124. v. 3. Sie haben Füße, und lauffen nicht auf den bösen Wegen. Ps. 118. v. 101. Sie haben Fleisch und Bein gleich andern Menschen, aber das Mark ist ausgedorret. Ps. 21. v. 16. die Kraft des Fleisches ist gestorben, auf daß die Kraft des Geistes lebe, und die Kraft Christi in ihnen wohne. 2 Cor. 12. v. 9. Perpetua naturæ violentia, sensuumque vigilantissima et indefensa custodia. Joan. Clim. Gr. I. de fug. S. **W**ey ihnen herrschet eine beständige Bezwingung der Natur, und unermüdete Wachtsamkeit der Sinnen. Allenthalben schwebet mit großer Fractur angeschrieben jenes Matth. 11. v. 12. regnum caelorum vim patitur. **D**as Himmelreich leidet Gewalt.

Und überdiß alles schreibet S. Aug. ep. 38. ad Latum Diac. adde contumelias, flagella, mortem, et mortem Crucis; talibus concepit te seminibus, talique in vitam novam connubiis procreat. **S**etze hinzu Schmach, Geißel, Tod, ja den Tod des Creuzes. **M**it solchen Saamen hat dich dein Heyland empfangen, und mit solcher Vermählung zum neuen Leben wieder erschaffen. **D**ie Morgengab der Braut ist Leiden, das Pfand zum ewigen Leben ist Sterben. **D**arum wird den Jungfräul. Bräuten bey der geistlichen Profession und Vermählung das Creuz Christi gegeben zum Andencken, wie sie nach dem Exempel ihres göttlichen Liebhabers täglich leiden und sterben sollen. **A**ber aus solchen Sterben folget das Leben. **P**roduct in lucem umbram mortis. **V**erheisset Job, 12. v. 22. der **H**err bringet den Schatten des

Tod
sah
Lan
seyn
tod
ew
er d
lebe
be g
und
Joan
bra

geh
die
stor
He
das
con
ist
Hä
Tu
seim
stor
Ein
heil

als
Ch
M
ster
stet
in
geh
gen
W
äh
dat
in
T
un

we
No
R
W
th
ma
ho
st
lan
E
S
de

Todes an das Licht. Die Wahrheit dessen erhellet Apoc. 5. v. 6. Joannes sahe zwischen dem Thron und vier Thieren, mitten unter den Aelstissen ein Lamm stehen, als wann es getödtet wäre. Wie kan aber das Lamm todt seyn, wann es siehet, oder stehen, wann es todt ist? Soll es dann zugleich todt und lebendig seyn? Ja, antwortet S. Paulus Rom. 6. v. 10. quod mortuus est peccato, mortuus est semel; quod autem vivit, vivit DEO. Das er der Sünde gestorben, das ist er einmal gestorben; das er aber lebet, das lebet er GOTT. Das Lamm ist wie todt, dieweil es die Sünde in seinem Leibe getödtet, es siehet aber als lebendig, indeme es in der Kraft GOTTES lebet, und den Tod fernerhin nicht schmecket. Todt und gestorben in den Augen Joannis, aber lebendig in dem Angesicht GOTTES. Prodeicit in lumen umbram mortis. Der HERr bringet den Schatten des Todes an das Licht.

Die Jungfrauen sind befehliget dem Lamm zu folgen, wohin es immer gehet. Apoc. 14. v. 4. Wie Christus, so die Bräute; wo das Lamm, dort die Töchter Jerusalem, in Sterben und Leben. Sie sind todt, und abgestorben der Welt, der Sünde, dem Fleisch, den Sinnen, aber d. e. Seel, das Herz, der Geist, die Kraft GOTTES lebet, und unter dem sinnlichen Tod ist das geistliche Leben verbergen. Mortui estis, et vita vestra abscondita est cum Christo in DEO. Coloss. 3. v. 3. Ihr seyd gestorben, und euer Leben ist mit Christo in GOTT verborgen. Sie iragen auf ihren Jungfräulichen Häuptern den geweyhten schwarzen Weidel, in der Gleichnuß eines Leiden-Tuges, welches den abgestorbenen alten Menschen bedeckt, aber unter diesem schwarzen Flor ist das geistl. Leben mit Christo in GOTT verborgen. Gestorben in den Augen der Menschen, aber lebendig in den Augen GOTTES. Einen klaren Abriß dessen finden wir in den Marfiliden Fuß. Holen der heiligen Mariae Magdalena.

Nach Christi Himmelfahrt in der Jüdischen Verfolgung der Christen, als Magdalena mit Martha, Lazaro, Marcella, Maximino, und andern Christen von Jerusalem ab- und auf einem zerbrochenen Schif an das Land Marfilien angetrieben worden, verbliebe sie in der Behausung ihrer Schwester Martha, allwo viele des weibl. Geschlechts, gleichwie in einem Kloster sich versammleten, und ein heiliges Leben führten, so lanqe, bis Sie sich in die unsteigbare Klippen dritthalb Meilen von Marfilien versüget und eingeschlossen, allwo Sie durch drey und dreyßig Jahr die allerstrengste Buße gewürcket. Hier ware Sie der ganz. n. Welt abgestorben, mehr denen in Wildnüssen herumirrenden Wald Thieren, als bürgerlich gearteten Menschen ähnlich, aber lebendig im Geist, und dergleichen beliebt in GOTTES Augen, daß Sie Christus durch ihre drey und dreyßig-jährige Buß-Zeit bis 110. mal in ihrer Höle besüchet, und die heiligen Engel täglich sieben mal für GOTTES Thron erhoben haben. Das ware: mortui estis. Ihr seyd abgestorben, und euer Leben ist mit Christo in GOTT verborgen.

Von dieser im Evangelio Matth. 26. v. 13. Welt gepriesenen Büsserin, welche der geistreiche Dionysius Carth. Ser. 3. de S. M. Magd. mit Grund und Recht die erste Urheberin, Mutter, und Lehrmeisterin des einmüthigen geistl. Kloster-Lebens betraut, ist der Schneeglängende Orden der Jungfräulichen Büsserinnen entsprossen, und aus Marfilien fast in alle Provinzen der Catholischen Welt entpflanzet, und ausgebreitet worden. Joseph von Arimathia, ein Jünger und Apostel Christi, hat ihn mit dem heiligen Evangelio in Britannien eingeföhret, der heil. Bonifacius teutscher Apostel, und erster Erzbischof zu Maynz, nebst andern Ordens-Geistlichen auch in Deutschland ausgebreitet um das Jahr Christi 725. und nachdem um das Jahr Christi 1202. Raumburg am Oweß von Henrico Barbatto, Herzogen in Schlessen, erbauet, hat dessen heil. Gemahlin Hedwigis das geistliche Hauß dem Jungfräul. Büsser-Orden S. Mariae Magdalena geschencket, und fünf

Kloster-Jungfrauen aus Marsilien, als dem ersten Stifts-Ort unmittelbar dahin berufen und eingesetzt.

Dieses löbliche Institutum hat nachgehends Gregorius IX. Römischer Pabst mit einer besondern Bulla, welche anfangt: Exurgentes de pulvere filiae Sion &c. im sechsten Jahr seines Pabstums, A. C. 1232. den 23. Octobr. auf Bitten und Anhalten Rudulphi, damaligen General-Probstes des Ordens, bekräftiget, Ihnen die Regel des heil. Augustini, und die Satzungen der Kloster-Jungfrauen zum heil. Sixtus zu Rom, Benedictiner Ordens, (vielleicht darum, weil die Magdalenische Kloster-Jungfrauen von Zeiten des heil. Bonifacii her der Regel des heil. Benedicti sich bedienen, wie nach dem Bericht Gerhohi Praepositi Reichersperg. in Ps. 64. Eugenius III. Römischer Pabst auf dem Kirchen-Rath zu Rhemis angeordnet: daß alle Gott-geheiligte Jungfrauen gemeinschaftlich leben, und die Regel des heil. Benedicti, oder Augustini annehmen sollten,) nebst einigen Gebräuchen derer Cistercienser zu halten anbefohlen. Welches alles Nicolaus IV. im dritten Jahr seines Pabstums A. C. 1291. den 1. Januarii abermal befättiget hat. Wie hiervon Gildas, ein Engelländischer Scribent, Casparus Bruschius de Monasteriis germaniae, Bonani de Institutis Sacris, und Bulla Gregorii IX. nachgesehen werden können.

Mittlerzeit, als Henricus, Herzog zu Schwednis und Jauer, A. C. 1320. allhieiges Kloster zu Lauban gestiftet, sind die erste geistl. Professionen von Naumburg hieher übersetzt und eingeföhret worden. Zehlet sodann dieses unter mannigfaltigen Bedrängnissen mit Gottes Gnade unverrückt gebliebene Jungfräul. Kloster bis hieher 426. Jahr.

Hier hätte ein weites und breites Feld von dem beharrl. Dienst Gottes dieser Jungfräul. Büsserinnen zu handeln, welcher auch mitten unter Gefahren und Versuchungen ihrem göttlichen Liebhaber treu verblieben, und bis heute gütigen wie eine Lilie unter den Dornern. Cant. 2. v. 2. Allein die abgemeßene Stunde ist zu kurz. Der alten vermoderten Zeiten zu geschweigen, leben in gottseligen Andencken viele, welche diese heil. Buss über 50. Jahr geföhret. Und zwar unter den Wohl-Ehrl. Subpriorinnen und Chor-Jungfrauen benantlich: Anna Büchnerin, Anna Schelzin, Barbara Magdalena Andreßin, Ursula Theresia Schelzin, Anna Catharina Spitanckyn. Unter denen Hochw. Priorinnen namentlich: Christina Meuerin, gestorben den 28. Octobr. 1625. Anna Caunigin, gestorben den 17. Jan 1665. Ursula Praxedes Asmanin, gestorben den 21. Mart. 1706. Anna Helena von Weickart, gestorben den 5. Jun. 1737. Und heut haben wir ein lebendiges Exempel an dem fünfzig-jährigen Jubel Fest der jetzt regierenden Hochw. Frau Priorin. Nomen Virginis Maria. Der Jungtrauen Mahime Maria; vor 50. Jahren hat Sie der Welt zu sterben, dem Geist zu leben verfangen, da Sie den weltlichen Stand mit dem geistlichen verwandelt durch die heilige Gestübbe, und das süße Joch Christi getragen bis man schreibet fünfzig. Wie so alt worden? Je öfter gestorben, je länger gelebt.

Einen wunderfammen Wunsch lange zu leben hatte Job. 29. v. 18. in indulo meo moriar, multiplicabo sicut palma dies meos. In meinem Nestlein will ich sterben, und meiner Tage viel machen, wie der Palmaum. Job will sterben, und doch lange leben. Der Palmaum ein Sinnbild der Stärke, des Sieges, und langen Lebens. Wann Job lange leben will; pflanzet er den Palmaum auf das Grab. Das ist: je öfter gestorben, je länger gelebt. Quid loc loco per nidi nomen exprimitur, nisi tranquillilla quies fidei? Frager und antwortet der große Sitten-Lehrer Gregorius in Job. Was wird durch das Wort Nestlein anders angedeutet, als die stille Ruhe des Glaubens? ein geistl. Ordens-Haus? Allwo das girrende Turmel-Tänbel ihre Junge, Ps. 87. v. 4. die Jungfräul. Seele ihre gute Gedancken

den und Werke hinleget, und in stiller Ruhe mit Magdalena bey den Fü-
ßen ihres Erlebers den besten Theil erwehlet. Luc. 10. v. 42. In nidulo meo
moriar. Da in dem Nestlein meiner Kloster-Zelle will ich sterben der Welt,
der Sünde, dem Fleisch, den Sinnen, und meiner Lage im geistlichen Le-
ben soviel machen, wie der Palmbaum. Das ist: je öfter gestorben, je län-
ger gelebt.

O cella! divina sepultura amula! quæ mortuos suscipis, & per affla-
rum Sancti Spiritus DEO reviviscere facis. Kuffet aus S. Basil. de Laud.
Erem. O wunderthätige, dem Grab Christi gleichende Zelle! die du die
Toten auf, und annimmst, und durch das Anhauchen des Heiligen Geistes
Gott zum Leben erweckst! Einen solchen starkmüthigen, unbewegten, mit-
ten unter den Jungfräulichen Lilien allzeit grünenden siegreichen Palmbaum
haben wir an unsrer Hochwürdigen, mit Job gebultigen, jubilireten Pro-
fessin zu betrachten. Fünffzig Jahr in der Kloster-Zelle der Welt, und aller
Gelüsten abgestorben, heut aber im Geist wiederum lebendig, und durch ver-
neuert heilige Gelübde neugeboren. Quamto quisque incipit superius vi-
vere, tantò et inchoat inferius interire. Erweiset der heilige Gregor. L. 24.
in Job. 12. Je mehr jemand von oben auf lebet, desto mehr fängt er von
unten an zu sterben, daß man mit dem heiligen Paulo sagen kan Gal. 2. v. 20.
Vivo autem jam non ego, vivit verò in me Christus. Ich lebe, aber nun-
mehr nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Paulus rühmet sich 1. Cor.
15. v. 31. Quotidie morior. Ich sterbe täglich. Aber unsere Hochwürdi-
ge Jubilantin kan sagen: Ich sterbe stündlich, ja alle Augenblick; Denn weil
in den geistlichen Ordens-Ständen kein Tag, keine Stunde, kein Augenblick
frey von Kämpfen, ist auch kein Tag, keine Stunde, kein Augenblick frey
von Sterben. Wann nun das gemeine Jahr aus 365. Tagen, oder 8760.
Stunden, oder 525600. Minuten bestehet, werden wir unschwer ermessen,
wie oft unsere jubilirete Professin durch 10. Jahr der Welt, der Sünde, dem
Fleisch, den Begierden, den Anmuthungen abgestorben sey? Und allen die-
sen ungeachtet ist Sie heut heldenmüthig entschlossen mehreres zu leiden, noch
öfter zu sterben, dem allmächtigen Gott sich aufopfern zu lassen; von Her-
zen wünschende: Wann es nicht nur 10. sondern hundert mal fünffzig mal ih-
rem göttlichen Bräutigam zu liebe geschehen könte.

Hier fällt mir bey, was von des frommen Elcana bekümmerten Ehe-
Frau Anna 1. Sam. 1. v. 25. registriret ist. Sie hatte auf Gott gethanes
Gelübde einen Sohn, nehmlich den Propheten Samuel geboren, und,
nachdem sie ihn von der Brust abgewehnet, zu Erfüllung ihres Gelübdes
Gott dem Herrn zu Silo geheiliget und aufgeopfert. Et immolaverunt
vitulum, et obtulerunt puerum Heli. Sie opferten ein Kalb, und brach-
ten den Knaben zu Heli. Wunderbares Opfer! ein Knab, und ein Kalb!
Anna hat ja nur das Kind, nicht aber das Kalb Gott dem Herrn verlo-
bet, warum opfert sie nebst dem Kind auch ein Kalb? Gregorius der Grosse
L. 1. in Reg. 1. deutet die Ursach also: Vitulus immolatur, dum deliberatio
boni propositi DEO impenditur in oblatione magnæ devotionis. -- Si id,
quod ei votendo mens exhibet, totum DEO mactatur per hilaritatem. Das
Kalb wird geopfert, wann man den Schluß eines gutten Fürsazes mit gro-
ßer Andacht Gott aufopfert, und was man ihm gelobet, mit frölichen Her-
zen schlachtet. Gott geloben heist so viel als opfern. Der Knabe Samuel
gehört zum Gelübde, das Kalb zum Opfer; Das Kalb wird geschlachtet
und geopfert, auf daß Samuel leben, dem Herrn dienen, und seine Ge-
lübde bezahlen könne. Ohne Opfer ist keine Gelübde. Das Kalb der na-
türliche
E

türliche Mensch soll sterben, aber Samuel, unser Geist soll leben. Das ist ein klarer Beweis, daß man unsern Gott etwas freiwillig geloben könne, aber hernach das, was man gelobet, frölich halten müsse. Und wenn Anna ihr Kind Gott verlobet, das Kind aber das Gelübde der Mutter bezahlet, daß kein Scheer-Messer auf sein Haupt kommen soll. 1. Reg. 1. v. 11. So wird derjenige um desto mehr schuldig seyn seine Gelübde zu halten, die er aus selbst eigenen freyen Willen Gott gelobet hat. Unusquisque, prout destinavit in corde suo, non ex tristitia, aut necessitate; hilarem enim datorem diligit Deus. Schreibt Paulus 2. Cor. 9. v. 7. Ein jealicher thue, wie ers in seinem Herzen sürgenommen hat: Nicht aus Traurigkeit, oder aus Noth; Denn einen frölichen Geber hat Gott lieb.

Nomen Virginis Maria. Vor funfzig Jahren hat eine Jungfrau, Namens Maria ohne Noth, ohne Zwang, ohne Traurigkeit in allhiefigen Jungfräulichen Magdalenen-Kloster die heilige Ordens Gelübde abgelegt, mit dem gekrönten Psalmisten freymüthig gesungen: Ps. 51. v. 8. Voluntarie sacrificabo tibi. Ich will dir freiwillig Opfer thun, und deinen Nahmen preisen, o Herr! denn er ist gut. Und nun durch funfzig Jahr das süsse Joch Christi getragen. Deut erscheinet sie das zweytemal mit gleichmäßiger Hergens-Frölichkeit bey dem heiligen Altar, und beschwöret auf das neue in die Hände des insulirten hohen Priesters, worzu Sie sich vor 50. Jahren verpflichtet, dadurch uns alle öffentlich überzeugende: Daß es möglich seye nicht nur Gottes Gebote, sondern auch die Räte des heiligen Engels zu halten; und daß man zu den heiligen Gelübden nicht acurwigen werde. De virginibus praeceptum Domini non habeo, consilium autem do. Lehret Paulus 1. Cor. 7. v. 25. Von den Jungfrauen hab ich kein Gebot des Herrn, aber ich gebe einen Rath. Nach diesem Rath hat Sie für 50. Jahren mit Anna gleichsam das Kalb geopfert, das Fleisch geschlachtet, nun aber, da das thierische Wesen durch funfzig-jährige Abtödtung gekorret, opfert Sie heut den aus täglichen Sterben, wie ein Phoenix aus der Asche erweckten Geist eines zum zweytemal neugebohrnen Menschen. Da nun die Seel, der Geist, unendlich mehr zu achten, als der Leib, folget von sich selbst, daß unsere Hochwürdige Jubilantin durch das Jubel-Opfer des eingebornen Geistes in der andern Profelssion etwas höher zu schätzen, als in der ersten. Dert eine Braut, heut eine Königin. Renata erat in Spiritu, et quia renata, propterea foederata, et quia foederata, propterea regina. S. Paschasius in Ps. 44. Sie ware im Geist wiedergeboren, und deshalb vermählet, und weil Sie vermählet, eine Königin. Von dieser meldet Ps. 44. v. 15. Adducentur regi virgines post eam. Die Jungfrauen werden nach ihr dem König zugeführt. Viel Jungfrauen, aber eine Königin, welche die Gerechtigkeit geliebet, die Ungechtigkeit gehasset, darum hat Sie Gott mit dem Freuden-Del gesalbet für allen Mit-Genossen an dem Jubel Fest ihrer funfzig-jährigen Buße. Viele Jungfrauen, und Bräute Christi, aber eine Königin, welche den Kranz der Ehren an dem hochzeitlichen Jubel-Tage auf ihrem Hochwürdigen Haupte tragt. Viele Jungfrauen, aber nicht alle Königinnen; weit nicht alle das funfzigste Jubel-Jahr erleben.

Ich habe zwar deren einige aus allhiefigen Jungfräulichen Kloster oben erwöhnet, aber auch von diesen muß ich sagen: Adducentur regi. Sie werden dem Könige nach ihr zugeführt werden. Denn keine aus ihnen hat die Ehre der heutigen Jubilantin erleben. Lauban siehet am heutigen geistlichen Geburts-Namens- und Jubel-Tage, was es über mehr als ein Saeculum nicht

nicht gesehen hat, die geheiligte Insul auf dem Haupte eines Hochwürdigem
Bischöflichen Amts-Verwesers in Ober- und Nieder Lothsis, welche Insul
der letzte Bischof zu Meissen verachtet, verossen hat. Der geistliche Hirten-
Stab ist gleichsam unter der Decke unsichtbar gewesen, heut aber als wäre
der Vorhang des Tempels aufs neue zerrissen, allem Volcke sichtbar gezu-
get, und das Licht der Bischöflichen Wachsamkeit, das fast unter dem
Schiffel verborgen gewesen, öffentlich auf den Leuchter gesetzt worden. Das
ist eine Ehre, dero sich niemand, als unsere Hochwürdige Jubilantin rühmen
kan. Hier seye mir erlaubt zu sagen jenes Prov. 31. v. 28. Multae filiae
congregaverunt divitias, tu supergressa es universas. Viele Töchter ha-
ben Reichthume gesammelt, aber du bist ihnen allen fürgegangen. Die
geistlichen Jungfrauen des heiligen Magdalener Ordens haben Reichthümer
an Verdiensten, an Tugenden gesammelt; aber eine geistliche Mutter, dero
Nahmen Maria, ist ihnen allen fürgegangen. Maria soviel als exaltata,
erhöhet. Laut Eccli 24. v. 18. quasi palma exaltata sum in Cades. Ich bin
erhöhet wie ein Palm-Baum zu Cades. Das ist, wie es Honorius Au-
gustodun, in Sigillo B. V. verweist, unter den geheiligten Kindern geist-
licher Einsamkeit, unter den Junafräulichen Eilern, erhöhet an Verdiensten,
an Tugenden, an Gnaden, an Ehren für Gott und den Menschen. Bil-
lich und recht, dann der Jungfrauen Name ist Maria.

Num. 8. v. 24. stellet Gott das Recht der Leviten, die dem Herrn
dienen. Haec est lex Levitarum. Das ist das Gesetz der Leviten. Von
25. Jahren und drüber sollen sie in der Hirte des Bundes dienen, aber
wenn sie das funfzigste Jahr ihres Alters erfüllen, sollen sie aufhören zu die-
nen, jedoch aber bewahren, was ihnen befohlen wird. Von 25. Jahren
an sollen sie arbeiten, nach 50. Jahren ruhen, und die heilige Gefässe be-
wahren. Was dies bedeute, erdriert der heilige Gregorius L. 4. Num.
Das fünf und zwanzigste Jahr in der Juugend-Blüthe bedeutet den stark-
müthigen Kampf wider die Laster, das funfzigste Jahr die innerliche See-
len-Ruhe nach abgetödteten Leidenschaften. Wer nun von zarter Juugend an
in Bezwingung seiner Begierden stark gewesen, ist würdig im funfzigsten
Jahr der geistlichen Ruhe denen heiligen Gefässen, das ist, andern frommen
Seelen als ein Oberer fürgesetzt zu werden. Diß hat fast nach dem Buch-
staben unserer Hochwürdigen Jubilantin eingetroffen. Anno 1696. im Se-
ptember, am Fest der sieben Freuden Maria, im sechzehnden Jahr ihres
Alters ist Sie durch die heilige Gelübde in den heiligen Orden eingegangen.
Sie hat nicht nur 25. Jahr, wie die Leviten, sondern 41. Jahr im Heilig-
thum des Herrn gedienet, biß Sie den 6. Maji, 1737. im sieben und funf-
zigsten Jahr ihres Alters zur Priorin erwehlet, und über die heilige Gefässe
des Herrn, über die geistliche Bräute Christi, selbe Mütterlich zu bewahren,
bestellet worden. Heut als geistliche Mutter beschliesset Sie das funfzigste
Jahr, das ist zweymal fünf und zwanzig Jahr im Dienst des HERRN;
Wenn nun die Leviten wegen ihren 25. jährigen Dienst im funfzigsten Jahr
ihres Alters mit der heiligen Ruhe belohnet worden, wird unsere Hochwür-
dige Jubilantin zweymal so viel Belohnung zu gewarten haben, weil Sie
zweymal so viel gedienet. Und nicht ohne. Addidit Dominus omnia, quae-
cumque fuerunt Job, duplicia. Job. 42. v. 10. Der Herr gab dem Job
alles, was er gehabt hat, zweyfältig wieder; die Ursach: ut ex retributi-
onis merito leve fuisset, quod toleravit, agnoscat. S. Gregor. L. 25. ad Job.
auf daß er aus der Belohnung das, was er ausackanden, kurz und leichte
erweisen zu seyn erkenne. Also hat der gerechte Gott die Gedult, und Prü-
fung des von allen Sachen entäußerten Jobs doppelt belohnet, und vergol-
ten.

ten. Gleicher Belohnung wird heut die funfzig-jährige Gedult der geistlichen Bürde: Die funfzig-jährige Armuth des Geistes, und Abschließung aller äußerlichen Dingen, die funfzig-jährige Verlaugnung, und Abdrückung seiner selbst erfreuet, alles zweyfach. In der ersten Profession ware die Gnade einfach, heut in der zweyten zweyfach, ja funfzig, und hundert-fach, nach dem Maas derer geistlichen Verdiensten. Alles doppelt, in der geistlichen Wiedergeburt, in der hohen Nahmens-Ehre, und funfzig-jährigen Jubel-Freude. Gnade von GOTT, Ehr und Freude von den Menschen. Sodann

Sanctificabis annum quinquagesimum. Lautet GOTTes Befehl zu Moysi, Lev. 25. Du sollst dir sieben Jahr-Wochen zehlen, das ist; sieben mal sieben, zusammen neun und vierzig Jahr, aber am siebenden Monath, am zehnten Tag sollst du die Posaune blasen, und das funfzigste Jahr heiligen. Diß war ein hochbeyreutes Gnaden-Jahr, in welchem der Knecht frey gelassen, die Schuld geschenkt, und das veräußerte Erbtheil zu seinem vorigen Herrn wiederbracht und eigen wurde. Sieben mal sieben Jahr hat die Hochwürdige Jubilantin im Jungfräulichen Ordens-Stand hinterleget, heut ist das funfzigste Jubel-Jahr, das Jahr des HERRn aufgangen, die Jubel-Posaun geblasen: Also kraft göttlicher Verheißung wird heut alle Schuld menschlicher Schwachheit erlassen, die Freyheit des Geistes besättiget, die in der ersten geistlichen Profession erworbene Erbschaft göttlicher Gnade nicht nur wieder hergestellt, sondern doppelt, ja hundertfältig vergolten. *Jobel annus omnia secum adferens bona.* Ruffet der hocherleuchte Cornelius à Lapide in 25. Lev. O glückseliges Jubel-Jahr! das alles Gutes mit sich bringt! Wer sollte sich bey dessen Anfunft nicht erfreuen?

Wann nun der grosse Kayser Constantinus alle zehn Jahr seines glorwürdigen Kayserthums mit Pracht und Herrlichkeit befeyert, wie Baronius berichtet. A. C. 315. Wann JESUS unser gebenedeytester Heyland das ein und achtzigste Jubel-Jahr der Welt mit seiner gnadenreichen Geburt geheiligt, nach der Zeit-Rechnung Ven Bedas und Eusebii, welche die Anfunft Christi auf das Jahr der Welt 4070. gesetzt, befinden wir uns kraft göttlicher Anordnung schuldig, das heutige funfzigste Jahr geistlicher Gelübden zu heiligen, dem dreyeinigen GOTT zu danken, der solche Gnade denen Menschen zu seines heiligen Nahmens Ehre, zur Zierde und Freude seiner heiligen Kirche verliehen; Dann zu bitten, daß er die heutige Jubel-Freude mit seinem heiligen Segen vollkommen machen, daß aus täglichen Sterben verjüngte Leben der funfzig-jährigen geistlichen Wiedergeburt in zuwachsenden Kräften erhalten, und den allzeit grünenden Palm-Baum des großmüthigen Beharrrens bis an das Ende mit der ewigen Jubel-Freude des Himmels belohnen und eröhen wolle.

Die GOTT-geheiligte Tochter zu Sion, welche an der Jubel-Freude ihrer von GOTT begnadeten geistlichen Mutter igerechtes Antheil nehmen, unter Dero Mütterlichen Schatten ihrem adtlichen Bräutigam fröhlich dienen, mit Maria Magdalena bey den Füßen Christi ihre Ruhe, durch tägliches Abtödtten das ewige Leben suchen, habe mit dem Freuden-vollen David zu ermuntern. Ps. 99. v. 2. *Jubilare DEO omnis terra: Servite Domino in letitia: introite in conspectu ejus in exultatione.* Jauchzet GOTT alle Welt, dienet dem HERRn mit Freuden, gehet hinein für sein Angesicht mit Frolocken. Folget euer jubilirenden geistlichen Mutter mit Freuden, gleichwie die andächtige Weiber Maria der Prophetin, des Aarons Schwester, mit

Trum:

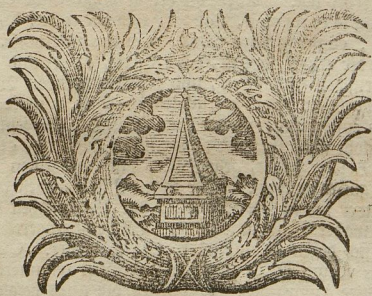
Trummen und Neuen nachgefolget, dem HErrn ein neues Lied zu singen: Exod. 15. v. 20. Lasset euch die leichte Bürde Christi nicht schwer fallen, weil selbe euere geistliche Vorsteherin schon funfzig Jahr getragen. Maria Magdalena, euere heilige Ordens-Mutter, ware bey dem Grab Christi so stark, daß sie seinen heiligen Leichnam selbst holen und hinweg tragen wolte. Joan. 20. v. 15. Also aus dem Grab des täglichen Absterbens fasset die Stärke Christo dem HErrn mit freudigen Herzen bis in den Tod des Creuzes nachzufolgen. Der Jüngling soll sterben, die Jungfrau leben. Die- fernach wird die dreyfache Freude des heutigen Geburths-Nahmens- und Jubel-Tages allerseits bey Mutter und Töchtern vollkommen seyn, und nimmermehr hinweg genommen werden. Joan. 16. v. 22.

Die Ubrige, welche zur Verherrlichung des heutigen Jubel-Festes so zahlreich und ansehnlich erschienen, und die Verneuerung der heiligen Ordens-Gelübden gleichsam als Zeugen angehört, wolte zwar mit dem König David erinnern Ps. 75. v. 12. Vovete et reddite Domino DEO vestro. Gelobet und zahlet dem HErrn euern Gott. Besorge aber was der heilige Augustinus S. 6. in Nat. D. besorget: Fortasse interrogatis me, quid debeatis hodie vovere et reddere. Vielleicht wolte ihr mich fragen: Was ihr heut dem HErrn geloben und zahlen sollet? Man kan gedencken: ich bin keine Ordens-Person: es ist auch kein Gebott, sondern blosser Rath ins Kloster zu gehen, also habe nicht nöthig mich mit den geistlichen Gelübden zu verstricken. Non sumus ancillae filii, sed liberae. Gal. 4. v. 31. Wir sind nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen, mit welcher Freyheit uns Christus befreyet hat. Allein der heilige Augustinus cit. locò erwiedert: Illud, quod in te redemit, hoc est, animam tuam, hoc ipsum offer moribus sanctis, cogitationibus castis, operibus fructuosis. Dasjenige, was Christus in dir erlöset, das ist, deine Seele, opfere und gelobe mit heiligen Sitten, keuschen Gedanken, und fruchtbringenden Wercken. Wie aber dieses? Höre weiter: Si quis crudeliter se sentit, misericordiam voveat DEO. Si quis superbum, voveat humilitatem. So jemand wild und grausam, der gelobe Barmherzigkeit, so jemand hoffärtig, gelobe Demuth. Wer auf seinen Bruder zörnet, gelobe Verzeihen, wer seinen Bruder beneidet, gelobe ihm gutes zu thun. Wer seinen Nächsten beschwärzet, gelobe sich zu bessern; wer sich in den Rothlücken der Unkeuschheit herum welsch, gelobe sich durch wahre Buße zu waschen. Wer mit ungerechten Wammon beladen, gelobe sich dessen zu entbürden, und so weiter. Cum haec omnia feceritis, offeritis votum DEO placitum, et quasi remuneratis Christum. Schliesset der heilige Augustinus. Wann ihr diß alles befolget, opfert ihr Gott ein wohlgefälliges Gelübde, und belohnet gleichsam Christum für das, daß Er euere Seelen erlöset habe. Dannenhero: Vovete et reddite. Gelobet und zahlet. Was wir alle in der heiligen Taufe versprochen, das geloben die geistlichen Gelübde aufs neue, wesentwegen sie auch die andere Tauffe, die Wiedergeburt des Geistes benamset werden. Und was sie geloben, sind wir ohnedem alle schuldig zu halten, indem wir alle, Weltliche sowohl als Geistliche ein Evangelium haben, doch mit dem Unterschied: Daß die Weltliche die Schuldigkeit des heiligen Evangelii, geistliche Personen aber die Ordnung des Lebens haben. Befalt uns nun nicht die Ordnung zu halten, muß uns doch gefallen das heilige Evangelium zu erfüllen. Denn uns allen ist gesagt: Marc. 13. v. 17. Vigilate! Wachet! Uns allen: Matth. 11. v. 12. Das Himmelreich leidet Gewalt. Und v. 29. Nehmet mein Joch auf euch. Uns allen Matth. 16. v. 24. So jemand mit nachfolgen will, der verlaugne sich selbst, nehme sein Creuz auf sich; und folge mir nach.

D

Uns

Uns allen: Coloss. 3. v. 5. Tödtet euere Glieder, die auf Erden seynd.
 Wann wir nun dieses alles halten, geloben und zahlen wir unserm GOTT
 die Gelübde, die wir kraft der heiligen Tauffe schuldig seyn. Auf diese Wei-
 se können wir ausser dem Kloster auch in unsern Häusern Klösterlich, das
 ist, ordentlich leben, wie die heilige Rosa zu Viterbio gelebet, und der heilige
 Augustinus fürscreibet: S. 2. ad frat. in Erem. Virgo, etsi nunquam
 fuit in monasterio, et virgo sacra est, nubere illi non licet, quamvis
 else in monasterio non compellatur. Einer geheiligten Jungfrau, ob-
 schon sie niemahl im Kloster gewesen, ist nicht erlaubt zu heyrathen, wann
 sie auch schon nicht angehalten würde im Kloster zu leben. Auch ausser
 den Kloster-Mauern müssen wir kämpfen und siegen, sterben und leben.
 Adam, der fleischliche Jüngling, muß sterben, auf daß die ungeschwächte
 Jungfrau des Geistes lebe. Je öfter gestorben, je öfter gebohren, je
 länger gelebet. Und solcher gestalten können wir alltäglich unsere geistliche
 Wiedergeburt, die angenehme Jubel-Zeit unserer Seelen GOTT dem
 HERRN heiligen, bis wir mit der heutigen Hochwürdigigen Jubi-
 lancin, Dero Nahmen Maria, zum himmlischen, ewig
 währenden Jubel-Fest gelangen,
 Amen.



Fl. 112.

3

A. M. D. G.

Zb
1170

Je mehr
gestorben, je öfter geböhren, je länger gelebt.

Das ist:

Als die Hochwürdige, Hoch-Edele, und in Gott
geistliche Jungfrau und Domina

Maria Elisabeth
Saulhaberin,

Ordinis Sanctæ Mariæ Magdalenaë de Pœnitentia
Würdigste **PRIORIN,**

Des Kurfürstl. Closters einzd. Ord. in der allereheiligsten Dreyfaltig-
keits-Stadt Lauban,

in Leben täglich der
neugeböhren, und
bet,

Funffzig-Jährigen
Pönitents-Tag

und Hochgelahrte Herr

Pl. Tit.

Berthelsdorff am Dreie,

der

wohlgefegten

D N

dauß in Lauban

mlung derer Zuhörer



Am II. Tag Septembris 1746.

